

mit dieser Kollektion ausgewählter und — mitunter auch — ausgefallener Gepräge Gewinn ziehen können. Die Identifizierung der abgebildeten Münzen und damit auch die Verwertbarkeit der qualitätvollen Abbildungen ist durch den Verzicht auf Katalog- und Aufbewahrungsnachweise der einzelnen Gepräge nicht gerade erleichtert. Beigegeben sind dreiseitige Resumés in englischer und russischer Sprache. N. Kamp.

Elisabeth N a u, Stadt und Münze in spätem Mittelalter und beginnender Neuzeit, Bll. f. dt. Landesgesch. 100 (1964) 145—158, ist im Wesentlichen eine Sammlung urkundlicher Nachrichten über das städtische Münzkontrollrecht, die Vergabung von Münzstätten an Stadtbürger und den Erwerb des Münzrechtes durch einzelne Städte. Daraus geht hervor, daß die Städte am Erwerb eigener Münzstätten kein allzu großes Interesse hatten, daß sie dagegen sehr viel Wert auf die Kontrolle der umlaufenden Münzen durch eine ihrer Behörden legten. G. O.

Donato D e C a p u a, Cenno storico giustificativo dello stemma e gonfalone del comune di Bitonto (Storia di Bitonto 1) Bitonto 1960, Stab. Tip. E. & G. Palladino, 229 S., 23 Tafeln. — Nach einem Abriß der Geschichte Bitontos untersucht der Vf. eingehend an Hand zahlreicher Denkmäler und Dokumente die Entwicklung von Wappen und Banner der Stadt. Das älteste in Stein gehauene Wappen stammt aus der Zeit Karls I. von Anjou; es zeigt einen Olivenbaum mit dem Motto *Ad pacem promptum designat oliva Bitontum*. Ein Olivenzweig findet sich schon auf griechischen Münzen der Stadt; über die Herkunft des Mottos vermag der Vf. jedoch nichts auszusagen. Der Unterzeichnete hat es auf die Unterwerfung der Stadt unter Friedrich II. im Sommer 1229 bezogen; vgl. Arch. f. Kulturgesch. 45 (1963) 305 f. H. M. S.

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeine Geschichte des Mittelalters S. 303. 2. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 305.
3. Hohes Mittelalter (911—1250) S. 307. 4. Spätes Mittelalter (1250—1500) S. 312. 5. Kreuzzüge S. 317. 6. Mönchtum, religiöse und häretische Bewegungen S. 318.

Franz Xaver Seppelt - Georg Schwaiger, Geschichte der Päpste. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1964, Kösel, 572 S., 68 Bilder. Die einbändige Papstgeschichte für breitere Kreise von Seppelt († 1956) hat zwischen 1933 und 1949 fünf Auflagen erlebt und wurde nun überarbeitet und ergänzt von G. Schwaiger, der auch Seppelts ausführlichere „Geschichte der Päpste“ fortführt und mit dem 6. Band (bis Pius X.) bald zum Abschluß bringen will. Überraschend neue Aufschlüsse über das ma. Papsttum wird man hier nicht erwarten, sich manchmal über Einzelheiten wundern (etwa den „Einfluß waldensischer Gedanken“ auf Marsilius von Padua S. 223 oder die Übertreibung S. 206: Cölestin V. „verstand ja nicht einmal Latein“ u. dgl.), im Ganzen aber einen gediegenen Überblick aus katholischer Sicht finden, ohne Anmerkungen, Quellen- und Literaturhinweise, mit guten Bildern, einer Papstliste im Anhang und einem Namensverzeichnis. H. G.

W. U l l m a n n, Reflections on the Medieval Empire, Transact. Royal Hist. Society, Fifth series, vol. 14 (1964) 89—108, berührt in diesem hinweisreichen und sehr beachtenswerten Aufsatz vieles, was er in seinen Büchern „The Growth of Papal Government in the Middle Ages“ (1955; deutsch: Die Machtstellung des Papsttums im Mittelalter, 1960; 2. engl. Aufl. 1962 und Neudruck), und „Principles of Government and Politics in the Middle Ages“ (1961) näher